

zugänglich; selbst die Beamteten hielten sie für unantastbare Heiligthümer; die Reliquien der Borwesser gingen nur zum Theil in Privatsammlungen über und gelangten oft kaum an den dritten Erben. Daher blieben auch die zahlreichen Berichte, Gutachten und Deductionen unbeachtet und unbenuzt, welche Carpzoj in öffentlichen Stadtangelegenheiten verfaßt hatte; und als die Zeit kam, wo man bei Ergründung der Stadtgeschichte besonnener zu Werke ging, war das Archiv, und mit ihm Carpzojs amtlicher Nachlaß, längst in Asche zerfallen.

Auch aus den noch vorhandenen Akten, welche über das im Jahre 1729 unternommene Revisionswerk angelegt wurden, wäre wenig Aufhellendes, wenigstens das nicht zu entnehmen, was uns ein Bild seiner vieljährigen Thätigkeit geben könnte. Sie enthalten, nach dem Wesen der Sache, nur das damals Verhandelte. Das Archiv der Deputation zu den frommen und milden Stiftungen enthält noch Einiges von seiner Hand; klar, wie seine Handschrift ist sein schriftlicher Ausdruck.

Außer dem zu allen Zeiten mit Arbeit überhäuftem Syndikat, zu welchem der siebenundzwanzigjährige Mann im Jahre 1702 aus Dresden berufen ward, verwaltete er mehrere Jahre hindurch zugleich das Bürgermeisteramt. Diese Vereinbarung unterlag gerechtem Tadel; sie war vielleicht *) sogar ordnungswidrig: aber davon abgesehen, wie groß mußte das Vertrauen seiner Amtsgenossen sein, auf deren Beschlüsse diese Vereinbarung beruhte; wie groß die Kraft und die Ausdauer des Mannes, der solcher Ueberlastung sich hingab.

*) Ich sage, vielleicht; denn ich weiß nicht, ob das ältere Rathsreglement diese Vereinigung untersagt hatte, wie es später geschah. Schon früher war das Syndikat und Consulat in Konrad Nesen vereinigt vom Jahre 1541 bis 1560; s. Anal. II, 298. — Nachrichten von Carpzojs Leben s. in Peschecks Handbuche der Gesch. v. Zittau. Th. I. S. 645. ff.